

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 51 (1975)

Heft: 6

Artikel: Kommerzielle Dokumentation aus Tages- und Fachpresse : national und weltweit

Autor: Henne, Alex

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIR STELLEN VOR – NOUS PRESENTONS

Kommerzielle Dokumentation aus Tages- und Fachpresse: national und weltweit

Von *Alex Henne*, Delegierter des Verwaltungsrates
der Firma Schweizerischer und Internationaler Argus der Presse, Zürich

Die Arbeitsweise zum Erfassen von Zeitungsartikeln und die verschiedenen Dienstleistungen des Argus der Presse werden vorgestellt. Die Anforderungen an die fachliche Qualifikation der Lektoren und ihre Ausbildung, sowie die ihnen zur Verfügung stehenden Dokumentationsmittel und die zu erbringenden Leistungen werden beschrieben.

L'auteur décrit les méthodes de dépouillement et les différents services de l'Argus de la Presse; il énumère la formation et les qualifications professionnelles exigées des collaborateurs, ainsi que les sources de documentation mises à leur disposition. Quels résultats doivent-ils atteindre?

Jedermann, der sich mit dem Sammeln und Auswerten von Informationen für kommerzielle Zwecke befassen muß, wird sich zweifelsohne einen Grundstock von derartigem Material durch direkte, eigene Auswertung einiger Presseerzeugnisse beschaffen. Naturgemäß wird der Umfang dieser Informationen jedoch immer beschränkt sein und hängt in erster Linie von der zur Verfügung stehenden Zeit und allfälligen Hilfskräften ab. In vielen Fällen jedoch genügt das mit den zur Verfügung stehenden eigenen Mitteln gewonnene Nachrichtenmaterial nicht. Dies wird hauptsächlich bestimmt vom Verwendungszweck der Informationen und von der Bedeutung, welche denselben durch das Management beigemessen wird. Oft kann es nämlich nicht nur von Interesse sein, von einem bestimmten Vorgang als solchem Kenntnis zu erhalten, sondern unter Umständen ist es ebenso wichtig, zu erfahren, wie die Kommentare von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet lauten. Auch die Aufmachung einer bestimmten Nachricht mit Schlagzeilen und dergleichen in bestimmten Presseerzeugnissen kann mitunter sehr aufschlußreich sein. Ferner führt auch die Häufigkeit des Abdruckes einer bestimmten Meldung, oder andererseits deren Unterlassung, zu interessanten Rück schlüssen. Mit andern Worten: Jede Nachricht unterliegt der Gefahr der Manipulation im Sinne bestimmter Interessen desjenigen, der sie verbreitet – oder aber auch nicht verbreitet. Gegen tendenziös gefärbte Informationen

ist der beste Schutz die Benutzung einer Vielfalt von Quellen und deren vergleichende Auswertung.

Einsatz und Arbeitsweise eines Presseausschnittbüros

Überall dort, wo eine in die Breite gehende Auswertung der Presse als notwendig erachtet wird, ist ein hierzu erforderlicher, betriebseigener Apparat recht aufwendig. Hier kann nun der Einsatz eines Presseausschnittbüros sicher eine wertvolle Hilfsfunktion ausüben und mithelfen, die Dokumentationskosten zu verringern. Weil das Ausschnittbüro die Presse gleichzeitig für eine Vielzahl von Unternehmen auswertet, verteilen sich die Beobachtungskosten und der Anteil des einzelnen Interessenten wird entsprechend kleiner.

Im Folgenden soll nun die Arbeitsweise eines Presseausschnittbüros, und zwar des «Internationalen Argus der Presse AG» in Zürich etwas näher erläutert werden. Dabei sollen vor allem auch die Grenzen des praktisch Möglichen, die ja für den Konsumenten von Wichtigkeit sind, zur Behandlung kommen.

Das Lektorat

Die Leistungsfähigkeit eines Ausschnittdienstes hängt in erster Linie von der Qualität seiner Lektoren und der Organisation des Lektorats ab. In diesem Zusammenhang ist es interessant festzustellen, daß in den verschiedenen Ländern, in denen Ausschnittbüros vorhanden sind, große Unterschiede in den Anforderungen, welche an das Lektoratpersonal gestellt werden, und damit auch in bezug auf die Anforderungen, die von Kundenseite her möglich sind, bestehen. Es gibt Beispiele, bei denen an die Lektoren oder Lektorinnen bildungsmäßig überhaupt keine Anforderungen gestellt werden. Die Lektoratsarbeit wird sich dann naturgemäß auf das gewissenhafte Absuchen der Presse nach bestimmten Stichworten beschränken, ohne daß das Erkennen von Zusammenhängen in einem weiteren Rahmen erwartet werden kann. Das ist das eine Extrem, nach welchem z. B. Dienste in Italien, Frankreich und in den USA arbeiten.

«Argus» hat einen anderen Weg beschritten, indem er von seinen Lektoren ein allgemeines Bildungsniveau verlangt, das zumindest einer abgeschlossenen Mittelschulbildung entspricht. Da die Lektoren ja in allen Sachgebieten, die überhaupt nur denkbar sind, arbeiten müssen, nützen einseitige Spezialkenntnisse wenig und können höchstens bei der Zuteilung bestimmter spezialisierter Presseerzeugnisse in beschränktem Rahmen nutzbringend sein. Daraus ergibt sich aber auch die Tatsache, daß trotz des relativ hohen Bildungsniveaus der Lektoren die Anforderungen der Klienten in bezug auf

eine Feinselektion der Informationen nicht zu hoch gestellt werden dürfen. Den Auftraggebern muß deshalb immer wieder klar gemacht werden, daß eine zu enge Fassung ihres Auftragsthemas nicht in ihrem Interesse liegt und daß die Feinselektion in bezug auf das, was wirklich «interessiert», durch sie selbst vorzunehmen ist. Eine zu enge Themaformulierung birgt erfahrungsgemäß die Gefahr in sich, daß an sich interessierende Meldungen nicht erfaßt werden, da sie im vom Klienten formulierten, restriktiven Auftragsthema, an das sich der Lektor halten muß, nicht erfaßt werden. Daraus ergibt sich, daß die Ausschnittsendungen einen je nach Auftragsthema größeren oder kleineren Teil an sich uninteressanten Ballastes enthalten werden. Da auch dieser Ballast bezahlt werden muß, bildet er gelegentlich Anlaß zu Diskussionen mit den Klienten.

Freilich wäre es mit entsprechendem Mehraufwand, z. B. durch den Einsatz von Branchenspezialisten für die Nachselektion der Ausschnitte möglich, den Ballast zu verringern. Dies hätte jedoch unweigerlich eine massive Erhöhung der Ausschnittspreise zur Folge, womit wiederum denjenigen Klienten, die weniger hohe Selektionsanforderungen stellen, ein schlechter Dienst erwiesen würde. Man mußte sich deshalb für eine mittlere Linie entschließen, bei der einerseits die Anforderungen an die Selektionierung nicht zu weit getrieben werden und andererseits die Preise möglichst tief gehalten werden können.

Demzufolge wurden drei im Selektionierungsgrad verschiedene Kategorien von Abonnements, die sich auch preislich unterscheiden, geschaffen:

1. Der Standarddienst

Er umfaßt sämtliche, auch sich vielfach in der Presse im gleichen Wortlaut wiederholenden Meldungen und wird vor allem überall dort in Frage kommen, wo es sich darum handelt, Streuung und Häufigkeit der Reproduktion zu erfassen.

2. Der Selektivdienst

Bei ihm wird jede in verschiedenen Organen gleichlautend reproduzierte Meldung, z. B. der Nachrichtenagenturen, dem Abonnenten nur in der arbeitstechnisch möglichen Mindestzahl von Wiederholungen geliefert. Das heißt, daß sie praktisch von jedem der parallel laufenden Arbeitskanäle nur einmal für das betreffende Abonnement angezeichnet werden darf. Dieser Dienst ist dann am Platz, wenn man sich lediglich eine Übersicht über die zu einem Thema erscheinenden Pressestimmen verschaffen will.

3. Der Spezialdienst

Er umfaßt lediglich sogenannte Originalartikel. Darunter werden Informationen verstanden, die normalerweise in gleicher Form nur in einem Presse-

erzeugnis erscheinen, also z. B. von der betreffenden Redaktion verfaßte Artikel, Berichte von eigenen Korrespondenten, Stellungnahmen aus dem Publikum, und dergleichen mehr. Daß hier die Klassierung gelegentlich auch auf Schwierigkeiten stößt, besonders seit die Presse sich aus Kostengründen immer mehr auf gemeinsame Quellen abzustützen sucht, muß hier vermerkt werden.

Der Spezialdienst wird dann gewählt, wenn der Abonnent die Meldungen der Nachrichtenagenturen, Pressedienste usw. mit seinen eigenen Mitteln erfaßt und er durch das Presseausschnittbüro nur noch die verschiedenartigen Einzelstellungnahmen zu einem bestimmten Problem zu erhalten wünscht.

Da dieser Spezialdienst gewissermaßen die Rosinen aus dem Pressekuchen herauspickt, ist er auch in der höchsten Preiskategorie eingeteilt und erfährt einen Zuschlag von 50% zu den Preisen des Standarddienstes.

Auswahl und Ausbildung der Lektoren

Die Anforderungen, welche an die Lektoren gestellt werden, sind nicht gering. Die Lektoratsarbeit erfordert neben einem breiten Wissensspektrum ein hohes Maß an geistiger Beweglichkeit, Kombinationsgabe, Gedächtnisstärke und Einfühlungsvermögen in die vielfältigen Wünsche der Klienten. Dies geht auch aus der Tatsache hervor, daß im Lektorat gegenwärtig rund 5000 Aufträge bearbeitet werden, von denen nur sehr selten mehrere ein gleiches Thema und gleiche Modalitäten aufweisen.

Da der «Argus» auf rein kommerzieller Basis arbeitet und sich, im Gegensatz zu öffentlichen Dokumentationsstellen wie Bibliotheken, Wirtschaftsarchiven und dergleichen, nicht auf irgendwelche Subventionen abstützen kann, ist ein rationeller Einsatz der zur Verfügung stehenden und immer teurer werdenden Arbeitskraft von ausschlaggebender Bedeutung. Auch die firmeneigenen Dokumentationsstellen sind ja, im Gegensatz zu einem Presseausschnittdienst, keine Produktionsbetriebe, die rentieren müssen, sondern Unkostenfaktoren, die allerdings oft auch mit Budgetsorgen zu kämpfen haben.

Das «Argus»-Lektorat umfaßt zur Zeit einen Bestand von rund 30 Lektoren und Lektorinnen, die vollamtlich tätig sind. Sie alle wurden einer sorgfältigen Auslese und einer mehrmonatigen Einschulung unterworfen.

Vor einigen Jahren hat «Argus», zusammen mit dem Institut für angewandte Psychologie in Zürich, eine Testserie für die Auswahl von Bewerbern und einen programmierten Lehrgang für deren Ausbildung erarbeitet. Diese beiden Hilfsmittel haben sich bewährt. Einerseits wurde es dadurch möglich, die Bewerber wirklich auf ihre spezifischen, für die Lektoratsarbeit wichtigen Eigenschaften systematisch zu prüfen, so daß nun Mißerfolge, welche sich

früher gelegentlich erst nach mehreren Ausbildungswochen manifestierten, praktisch von vorneherein ausgeschlossen sind. Andererseits gelang es nun mit Hilfe des neuen Ausbildungsprogrammes, die unproduktive Zeitspanne bis zum effektiven Einsatz wesentlich zu kürzen.

Die Auftragskartei

Jeder Lektor verfügt als wichtigstes persönliches Werkzeug über eine Kartei, in welcher sämtliche von ihm zu bearbeitenden Aufträge in Form von Einzelkarten vorhanden sind. Wesentliches Merkmal dieser Kartei ist die Einordnung der Aufträge nicht etwa in alphabetischer Reihenfolge von bestimmten Stichwörtern, sondern nach Sachgebieten und nach dem System der internationalen Dezimalklassifikation. Jeder Auftrag erhält so eine vier- bis maximal fünfstellige, sich aus zwei Gruppen zusammensetzende Zahl zugeordnet. Die Zusammensetzung dieser Zahl enthält bereits eine wesentliche Aussage für das Thema des betreffenden Auftrages. Auf der mit dieser Zahl verbundenen Karteikarte ist der vollständige Text des Auftrages samt allen Besonderheiten, zum Teil kodiert, verzeichnet. Die Karten sind wiederum in arithmetischer Reihenfolge, selbstverständlich mit übersichtlichen Gruppierungshinweisen versehen, in Karteibehälter eingeordnet. Das hat zur Folge, daß Aufträge mit gleichem oder ähnlichem Sachgebiet in der Kartei auf einem beschränkten Raum konzentriert sind. Dieses System erleichtert die Lektorenarbeit gewaltig, ist es doch praktisch möglich, in Sekunden schnelle die zu einer bestimmten Information passenden Aufträge und deren Ordnungsnummer zu finden, sowie auf der betreffenden Karte wenn notwendig alle Details nachzusehen.

Rasches und präzises Arbeiten

Daß hier in den vielen, sich summierenden Einzelfällen Sekunden oder gar Sekundenbruchteile von großer Bedeutung sind, ergibt sich schon aus der früher erwähnten Notwendigkeit der Eigenwirtschaftlichkeit eines solchen Betriebes. Die Bedeutung des Faktors Zeit wird aber auch aus der Tatsache erhellts, daß jeder Lektor pro Tag ca. 50–80 verschiedene Presseerzeugnisse zu bearbeiten hat, denen er wiederum, je nach Art seines Portefeuilles, ca. 400–1000 Ausschnitte entnehmen kann. Daß eine seriöse Lektoratsarbeit hohe Anforderungen stellt, ergibt sich auch daraus, daß ein sogenannter Volllektor sämtliche der über 5000 verschiedenen Aufträge bedienen muß. Aber auch die Lektoren der zweiten Stufe, die sogenannten Team-Lektoren, welche sich, je zu zweit in einem Team zusammengekoppelt, nur je mit der Hälfte aller Aufträge befassen müssen, haben mit ihren je über 2500 Themata ebenfalls keine leichte Aufgabe. Eine dritte Gruppe von Lektoren hat sich ledig-

lich mit den Inseraten zu befassen. Diese Arbeit stellt wohl bildungsmäßig kleinere Anforderungen, verlangt aber nicht weniger eine zuverlässige exakte Arbeit. Innerhalb der Gruppe der Vollektoren wäre noch eine Untergruppe zu erwähnen, die sich ausschließlich mit ausländischen Presseerzeugnissen zu befassen hat. Bei diesen Mitarbeitern muß die Kenntnis verschiedener Fremdsprachen vorausgesetzt werden.

Der Arbeitsanteil der Lektoren geht bis zu dem Punkt, wo die Ordnungsnummern aller für eine bestimmte Information in Frage kommenden Aufträge auf dem Druckerzeugnis angeschrieben sind. Der Lektor ist also für die richtige Zuordnung des sich in seinem Presseportefeuille befindlichen Nachrichtenmaterials zu den Aufträgen voll verantwortlich. Alles weitere bis zum Versand der fertig konfektionierten Ausschnitte ist eine Routinearbeit, bei der als Ordnungselement immer die vom Lektor angeschriebene Ordnungsnummer dient, und wird von Hilfspersonal, an welches bildungsmäßig keine besonderen Anforderungen zu stellen sind, ausgeführt. Daß auch bei diesen Arbeiten eine zweckmäßige Organisation notwendig ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß beim «Argus» täglich 12 000 bis 14 000 Ausschnitte, je in ca. 1200 Couverts sortiert, zum Versand gebracht werden.

2000 Zeitungen und Zeitschriften

«Argus» verarbeitet die gesamte Schweizer Presse aller Kategorien, soweit sie öffentlich zugänglich ist, inklusiv der Fachpresse. Dies sind etwa 1300 Publikationen. Dazu wird eine Auswahl von ca. 700 ausländischen Presseerzeugnissen mit Schwerpunkt auf den mitteleuropäischen Ländern gelesen. Dieses Auslandportefeuille ist so zusammengesetzt, daß diejenigen Abonnenten, die lediglich Sachinformation zu einem bestimmten Thema zu erhalten wünschen, einen guten Überblick über die Tendenzen hiezu aus den wichtigsten Ländern erhalten.

Möchte jedoch ein Abonnent in einem Lande außerhalb der Schweiz die Streuung einer bestimmten Nachricht in der Presse erfaßt haben, so wird auf die mit «Argus» zusammenarbeitenden nationalen Ausschnittbüros in den betreffenden Ländern zurückgegriffen, die im allgemeinen, aber auch nicht immer, die Presse ihres Landes mehr oder weniger vollständig erfassen. Diese Zusammenarbeit wird erleichtert durch die FIBEP, die «Fédération Internationale des Bureaux d'Extraits de Presse» mit Sitz in Paris, deren Gründungsmitglied «Argus» ist und deren Generalsekretariat sich seit einigen Jahren in Zürich befindet. Die FIBEP umfaßt heute 54 der bedeutendsten Ausschnittbüros in 28 Ländern. Die Ausschnitte, die bei Korrespondentenbüros bestellt werden, gelangen zuerst nach Zürich, wo sie im Lektorat kontrolliert, den einzelnen Aufträgen zugeordnet und zusammen mit den von «Argus» selbst produzierten Ausschnitten an die Auftraggeber weitergeleitet werden.

Ferner werden die Informationsquellen durch die monatlich durch das hamburgische Weltwirtschaftsarchiv gesammelt herausgegebenen Literaturhinweise der internationalen Wirtschaftspresse bereichert, welche regelmäßig verarbeitet werden. Diese Literaturhinweise enthalten ein kurzes Résumé der erfaßten Artikel nebst genauer Quellenangabe. Sie werden genau gleich wie Zeitungsartikel erfaßt und den themenkonformen Aufträgen zugeteilt. Aufgeklebt auf eine mit den notwendigen Erläuterungen versehenen Rückantwortkarte werden sie den Kunden im Rahmen der normalen Auschnittsendungen zugeleitet. Durch Rücksendung der Karte kann der Abonnent im Bedarfsfalle eine Fotokopie des vollinhaltlichen Artikels verlangen. Von dieser Möglichkeit wird recht häufig Gebrauch gemacht.

Rückwirkende Dokumentation

Gelegentlich wird auch die Frage nach einer rückwirkenden Erfassung von zurückliegend publizierten Informationen gestellt. Solche Aufträge werden jedoch im allgemeinen nicht angenommen, da «Argus» über kein Archiv verfügt. Der dafür notwendige große Aufwand könnte mit den für Recherchen praktisch möglichen Gebühren allein nicht finanziert werden.

Immerhin werden auf speziellen Wunsch und gegen Verrechnung nach Aufwand durch freie Mitarbeiter in den sehr gut geführten Archiven einiger großen Zeitungen wie «Neue Zürcher Zeitung», «National-Zeitung», «New York Times», «Wall Street Journal» u. ä. Recherchen ausgeführt. Auch die Zeitungs- und Zeitschriftenbestände von Bibliotheken sowie des Schweizerischen Wirtschaftsarchives, Basel, dienen gelegentlich als Quellen.

Blick in die Zukunft

Was geschieht mit der gedruckten Presse in den nächsten Dezennien? Wie weit wird sie in ihrer heutigen Form ihre immer noch dominierende Stellung unter den Massenmedien behaupten können? Wird sich unter dem Einfluß der Entwicklung der Technik, insbesondere der Elektronik, eine radikale Wandlung vollziehen? Wird die direkte audiovisuelle Nachrichtenübermittlung mit der Zeit dominieren? Das alles sind Fragen, mit denen sich auch die Ausschnittbüros auseinanderzusetzen haben und aus denen sich je nach Entwicklung für sie unter Umständen schwerwiegende Konsequenzen ergeben.

Bisher hat die fortschreitende Technisierung den Ausschnittbüros, mit Ausnahme des rein administrativen Sektors, sehr wenig Rationalisierungsmöglichkeiten gebracht. Der Einsatz des Computers für die Auswertung gedruckter Informationen setzt, wie für alle anderen Anwendungen, vorerst die Datenerfassung voraus. Der zeitungslesende Computer ist aber technisch noch in weiter Ferne. Die computergerechte Aufarbeitung der Presse wäre

mit den heutigen Mitteln außerordentlich aufwendig. Immerhin sind Ansätze dazu vorhanden. So kann man einem Artikel der Zeitschrift «Editor and Publisher» entnehmen, daß sich die kanadische Regierung mit einem 8,4-Millionen-Dollar-Projekt für den Aufbau eines integrierten Informationsystems für die Überwachung der gesamten kanadischen Presse und sämtlicher Radio- und Fernsehstationen befaßt. Neben der Versorgung sämtlicher Regierungsstellen können sich auch private Informationsbezüger zu einem jährlichen Abonnementspreis von 24 000 Dollar an das Netz anschließen. Voraussetzung ist natürlich das Vorhandensein entsprechender Computer-Terminal-Ausrüstungen bei jedem Empfänger. Über die Selektionsmöglichkeiten war bisher nichts zu erfahren. Sie dürften jedoch aus Aufwandgründen kaum tiefer gehen als bei der herkömmlichen «manuellen» Verarbeitung der Informationen. Der Hauptvorteil dürfte dagegen in der Geschwindigkeit liegen. So soll es möglich werden, daß jede interessierte Stelle innerhalb zwei Stunden nach Veröffentlichung in deren Besitz gelangt.

Die computer-gerechte Erfassung elektronisch verbreiteter Nachrichten ist relativ einfach, da sie schon für die Übermittlung normiert sind. Wird sich hier mit der Zeit auch für die Ausschnittbüros bisheriger Prägung eine Wandlung vollziehen? Rudimentäre Ansätze sind in verschiedenen Ländern bereits vorhanden, so z. B. in Großbritannien, Schweden und Finnland, wo sich Ausschnittbüros Abteilungen für die Auswertung der Radio- und Fernsehsendungen angegliedert haben. Die Auswertung der apparativ erfaßten Informationen geschieht jedoch immer noch «von Hand». Im übrigen sind hier die sich stellenden urheberrechtlichen Fragen wesentlich komplizierter als bei der Auswertung der Presse und von Land zu Land verschieden.

Die Besoldungsverhältnisse an schweizerischen Bibliotheken 1975

Verfaßt im Auftrag der Personalkommission der VSB von
Wolfram Limacher, Zentralbibliothek, Zürich

1. 1971 hat die Personalkommission der VSB eine Besoldungsumfrage unter den schweizerischen Bibliotheken durchgeführt. Wir wollten den bisher üblichen Turnus von vier Jahren einhalten und setzten auf das Jahr 1975 eine weitere Umfrage an. Im Februar wurden 237 Bibliotheken die Unterlagen gesandt mit der Bitte, diese bis 31. März zu beantworten. Eine Anzahl